

# aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



**TITELTHEMA:** Weltkongress Inclusion International **SOWIE:** 25 Jahre Arbeit bei HP und Philips » Neuer Großauftrag für FEMOS » Kreativtag im Landratsamt » Wertegemeinschaften



6



19



10

**LEITARTIKEL**

3\_ Vielfalt als Chance

**THEMA**

4\_ Weltkongress Inclusion International

**ARBEIT**

5\_ 25 Jahre Arbeit bei HP und Philips

6\_ Heckscheiben für die E-Klasse

8\_ Neuer Großauftrag für FEMOS

9\_ Bitte einen Capuccino, und eine Schwarzwälder Kirschtorte!

**FÖRDERN & BETREUEN**

10\_ Exklusive Begegnungen  
– inklusive Berührung

11\_ Post vom Papst!

11\_ So etwas macht ja nicht jeder

**WOHNEN**

12\_ Kreativtag im Landratsamt

13\_ Erntedank in der Martinskirche

13\_ Ein ganz besonderer Gottesdienst

14\_ Echter Wahnsinn, was "Wahnsinn" das Jahr über geleistet hat!

15\_ Auf dem Wochenmarkt präsent

15\_ Calw rockt

**BILDUNG**

16\_ Gesellschaft gestalten –  
Lebensentwürfe entfalten

17\_ Vitamin C fördert die Teambildung

**KALEIDOSKOP**

18\_ Das persönliche Budget und Menschen mit Behinderung als Ehrenamtliche

19\_ Ernährungsberatung im Wohnheim

20\_ Wertegemeinschaften

21\_ Zweite Chance für Jugendliche

22\_ Ausstellung "Himmelsboten"

23\_ Herbstbasar in der Werkstatt Nagold

24\_ Abschiedsfeier auf dem Volksfest

24\_ Stammheim sucht den Superstar

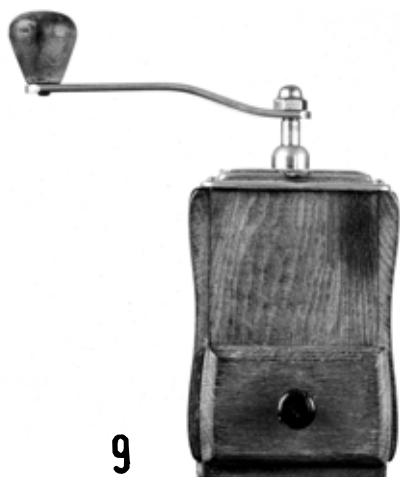
25\_ Auf dem Weinlehrpfad

25\_ Mit dem Rollstuhl durch das Mercedes-Benz-Werk

26\_ Jubiläen

26\_ Gedenken an die Verstorbenen

27\_ Termine, Impressum



9

# VIELFALT als Chance



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie sehen ein neues Gesicht über dem Leitartikel.

Für diejenigen unter Ihnen, die AKTUELL regelmäßig lesen, ist das sicher nicht unerwartet. Seit Januar 2009 teilen sich Rainer Knapp und ich die Geschäftsführung der GWW, und ab dieser Ausgabe werden Sie die Leitartikel aus meiner Feder bekommen.

"Vielfalt als Chance" ist das Thema des ersten Leitartikels des Jahres 2010.

In einer Einrichtung, die sich der Integration von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbelangen widmet, ist das Begreifen der Chancen, die in der Vielfalt stecken, sehr naheliegend. Es prägt seit vielen Jahren unser Handeln und ist eine tief verwurzelte Überzeugung im Unternehmen.

Heute will ich aber Ihr Augenmerk auf ein weiteres integratives Thema lenken, mit dem wir uns in diesem Jahr besonders beschäftigen wollen.

Es geht um Menschen mit Behinderung und einem Migrationshintergrund. Allein das Wort ist sperrig, und das allein könnte schon der Indikator dafür sein, dass das Thema noch Entwicklungsbedarf in

unserer Gesellschaft hat. In Baden-Württemberg sind 25 % der Einwohnerinnen und Einwohner Migranten; bei den unter 20-jährigen sind es sogar 34 %.

Jahrelang war in Deutschland das Bild verankert, dass der Ausländer bei uns "gastarbeitet" und danach wieder nach Hause gehen wird.

Beziehungen – insbesondere solche, die Anforderungen an uns stellen – wurden nicht gepflegt, weil man davon ausging, dass der Nutzen keinen zeitlichen Bestand hat. Das führte zu einem Nebeneinander von Migranten und Einheimischen ohne große Kontakthäufigkeit und teilweise zu einer unkritischen Toleranz gegenüber anderen Lebensformen. Bei diesem solchen Umgang überstrahlt der Status "Migrant" alle anderen Aspekte des Menschen. Die Perspektive der Gestaltung von Beziehungen kommt zu kurz.

Seit 1999 bekennt sich die Bundesrepublik dazu, ein Einwanderungsland zu sein. Seitdem hat sich viel getan. Aber speziell im Bereich der Behindertenhilfe besteht noch viel Entwicklungsbedarf. Wobei es uns wichtig ist zu betonen, dass es keine gesonderte "Behindertenhilfe für Migranten" geben kann, denn unser Ziel muss eine Hilfe für alle Menschen mit Behinde-

rung sein. Um hier einen Schritt weiter zu kommen, werden wir die Kontakte zu Kulturvereinen und Interessenvertretungen auf ein neues Fundament stellen.

Nur ein aktives Aufeinanderzugehen bringt uns weiter. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt Sindelfingen und der Vereinsvorsitzenden eines türkischen Frauenvereins ein Projekt mit Beteiligung aller Interessierten geplant. Es soll sich über das Jahr 2010 erstrecken und zu der Entwicklung der GWW hin auf eine interkulturelle Orientierung beitragen. Wir werden Sie über das Jahr hinweg über die Fortschritte informieren.

Antoine des Saint-Exupéry hat es so ausgedrückt: "Um klar zu sehen, genügt ein Wechsel der Blickrichtung."

Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingt, diesen Perspektivenwechsel vorzunehmen.

In diesem Sinne – Ihre

Andrea Stratmann · Geschäftsführerin



# Weltkongress INCLUSION INTERNATIONAL – wer fährt nach Berlin?

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

unter dem Motto "Rechte werden Wirklichkeit" treffen sich vom 16. bis 19. Juni 2010 behinderte Menschen aus allen Teilen der Welt zum 15. Weltkongress Inclusion International in Berlin. Alle vier Jahre findet dieser Kongress statt, und in Berlin steht insbesondere die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt. Hierüber gilt es zu diskutieren und Impulse für deren Umsetzung zu erarbeiten. Die Veranstalter versprechen ein spannendes Programm – und auch viele Möglichkeiten zur Begegnung und wunderbare kulturelle Ereignisse. Denn: Der Kongress soll nicht nur Wissen vermitteln, informieren, Rechte Wirklichkeit werden lassen – er soll auch Freude bereiten!

Alle Kongressorte sind barrierefrei und das gesamte Programm ist so ausgerichtet, dass Zusammenfassungen in leichter Sprache angefertigt werden und eine gute, intensive Moderation vorhanden ist.

Mehr erfahren Sie über den Weltkongress und das Programm unter <http://www.inclusion2010.de>.

## Wer möchte zum Kongress nach Berlin fahren und die GWW hier vertreten?

Wenn Sie Interesse haben, dann beantworten Sie bitte folgende Fragen:

1. Welche Aussage der UN-Konvention spricht Sie besonders an und warum ist das der Fall?
2. Welche Entwicklung sollte – Ihrer Meinung nach – in Ihrem Landkreis besonders vorangetrieben werden? Haben Sie dazu konkrete Vorschläge, wie das geschehen könnte?
3. Was kann die GWW konkret tun, um die weitere Umsetzung der UN-Konvention vor Ort zu unterstützen?

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Interesse haben zum Kongress zu fahren, können diese Fragen beantworten. Wenn Sie Hilfe beim Aufschreiben benötigen, wenden Sie sich bitte an Ihre Fachkraft und lassen Sie sich unterstützen.

**Senden Sie Ihre Beiträge bitte bis spätestens 19. März 2010 per Mail an [andrea.stratmann@gww-netz.de](mailto:andrea.stratmann@gww-netz.de).**

## Wer fährt nach Berlin?

Ihre Antworten werden von einem Gremium, bestehend aus Rainer Knapp, Martin Ehmann (Personalleiter) und Andrea Stratmann gelesen und bewertet. Unter den besonders gut getroffenen Antworten werden dann die vier Teilnehmer ausgewählt, welche nach Berlin fahren. Begleitet werden sie von zwei Fachkräften (je eine Vertrauensperson aus dem Werkstattrat und Heimbeirat).

Nach Ihrer Rückkehr aus Berlin laden wir Sie in den Gesamtwerkstattrat ein. Hier sind wir auf Ihre Berichterstattung gespannt und werden gemeinsam die Erlebnisse diskutieren. Für AKTUELL verfassen wir alle zusammen einen Bericht über das weitere Vorgehen und die Ergebnisse.

Also, zögern Sie nicht, machen Sie mit! Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Erarbeitung und freue mich auf die Antworten. «

*Andrea Stratmann  
Geschäftsführerin*

# 25 JAHRE Arbeit bei HP und Philips



Ein Grund zur Freude hatten GWW, HP und Philips: Am 12. November feierte die Außengruppe der Werkstatt Herrenberg ihre 25-jährige Partnerschaft mit den beiden Weltfirmen. Die Mitarbeiter der GWW arbeiten Seite an Seite mit den Kollegen dieser Weltfirmen und montieren Monitore für medizinische Geräte, führen Versandarbeiten aus oder falten Kartonagen und sind so in den Produktionsprozess fest eingebunden.

In seiner Jubiläumsrede brachte es Michael Dreher, Geschäftsführer von Philips-Medizintechnik, auf den Punkt: "Die achtzehn Mitarbeiter, die bei uns arbeiten, sind leistungsfähig, flexibel und erbringen eine Arbeit mit hoher Qualität". Er sieht keinen Grund, warum die Erfolgsgeschichte nicht weiter gehen soll.

Ernst Reichart, HP Geschäftsführer Personal- und Sozialwesen, erinnerte sich an die Anfänge. Die ersten Aufträge wurden schon vor 35 Jahren, damals noch von Hewlett-Packard, an die Werkstatt in Herrenberg vergeben. Mit der Steigerung des Auftragsvolumens entstand die Idee, behinderte Mitarbeiter direkt bei HP zu beschäftigen und so ins Berufsleben zu integrieren. 1984 nahm eine vierköpfige Gruppe bei HP die Arbeit auf. Heute besteht diese

Gruppe aus 32 Mitarbeitern, die entweder in Gültstein bei HP oder in Böblingen bei Philips arbeiten.

"Unsere Mitarbeiter schätzen die Zuverlässigkeit und Flexibilität der GWW-Gruppe", bekräftigt Reichart. "Diese Integration bringt Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen und trägt zu einem besseren Verständnis voneinander und zu einem unkomplizierten Umgang miteinander bei."

## Mitarbeiter fühlen sich bei HP und Philips wohl

Egal wen man fragt, Reinhard Stefany, Angela Simet und Jürgen Schmid – alle fühlen sich bei HP und Philips wohl. Wie Jürgen Schmid denken viele: "Meine Arbeit gefällt mir, und ich möchte nur noch im Unternehmen arbeiten". Für alle war es anfangs ein großer Schritt in eine ungewisse Zukunft, der auch mit Ängsten besetzt war.

Waldemar Röhm, seit 1996 Verantwortlicher für die GWW-Gruppe, sorgt dafür, dass jeder individuell beraten und betreut wird. Er

berichtete aus seinen Erfahrungen. Am Anfang gab es auf der einen Seite Mitleid und auf der anderen Angst. Heute aber "arbeiten die Leute teils Seite an Seite, das ist gelebte Integration". Deswegen bedauert auch Geschäftsführerin Andrea Stratmann, dass nicht mehr Unternehmen dies Wagnis eingehen, denn "Arbeit bringt gesellschaftliche Anerkennung und ist entscheidend, damit Menschen mit Behinderungen die gleichen Möglichkeiten wie andere Menschen haben".

Diese "Normalität" der Arbeit in einem Unternehmen hilft, das Selbstwertgefühl der behinderten Menschen zu steigern. So kann auch als Erfolg gewertet werden, dass in den 35 Jahren 14 GWWler den Sprung in ein normales Beschäftigungsverhältnis geschafft haben.

Mit Fug und Recht kann man hier sagen: Wertgemeinschaften sind die besseren Werteschöpfungsgemeinschaften. «

*Herbert Beilschmidt  
Öffentlichkeitsarbeit*

# HECKSCHEIBEN für die E-KLASSE ein anspruchsvolles Projekt geht in Serie



**D**r. Eberhard Haller, Leiter Mercedes-Benz Werk Sindelfingen, ist bei der GWW ein gern gesehener Gast. Zum offiziellen Serienanlauf der Fertigung der Heckscheiben für die neue E-Klasse besuchte er am 16. November 2009 die Werkstatt in Sindelfingen. Bevor es jedoch so weit war, mussten in gemeinsamer Arbeit die notwendigen Vorarbeiten gemeistert werden. Bereits Anfang 2008 wurde von der GWW ein Angebot zur Heckscheibenfertigung abgegeben, und im April desselben Jahres erfolgte die Auftragsvergabe.

Bei der GWW werden seit mehr als zehn Jahren verschiedene Verglasungen gefertigt, wie zum Beispiel die Seitenscheiben für die S-Klasse, Dreieckscheiben für die C-Klasse oder Trapezscheiben für den GLK. Aufgrund dieser Erfahrungen konnte die Arbeit für die Heckscheibe gezielt angegangen werden. Zuerst wurden die notwendigen Fertigungstechniken und eine behindertengerechte Umsetzung abgeklärt. Danach wurden in der Entwicklungsabteilung der GWW die notwendigen Anlagen und Vorrichtungen konstruiert und im Sondermaschinenbau der GWW gefertigt. Denn die für diese Aufträge benötigten Maschinen werden von herkömmlichen Maschinen- und Anlagenbauern standardmäßig nicht angeboten.

## **Prozesssicherheit und Qualität haben oberste Priorität**

In den fünf Anlagen werden die Heckscheiben prozesssicher gehandelt. Die Scheiben müssen gereinigt und geprimert (chemische Aufrauhung der Klebefläche) werden, bevor alle notwendigen Dichtungen auf den Zehntelmillimeter genau aufgeklebt und weitere Funktions-

elemente angebracht werden. Nach der Endkontrolle werden die Heckscheiben transportsicher in spezielle Ladungsträger verpackt. So wird die Heckscheibe fix und fertig – just-in-time – fünf- bis sechsmal täglich ans Band des Sindelfinger Werkes geliefert, wo sie eingebaut und feinjustiert werden.

Im Verlauf des Projekts kam es zu Konstruktionsänderungen, besonders was das Profil der Dichtungen betraf. Die Heckscheiben wurden dabei nach klar festgelegten Kriterien auf Herz und Nieren geprüft. Damit auch wirklich alles reibungslos klappt, lassen die Automobilbauer ihre Zulieferer nach der Norm des Verbandes der Deutschen Automobilindustrie VDA 6.1 zertifizieren, was wesentlich höhere Anforderungen an den Lieferanten stellt als die allgemein bekanntere DIN EN ISO 9001:2000-Norm. Die GWW hat sich dieser Herausforderung gestellt und ist in allen Werkstätten, in denen für die Automobilindustrie gearbeitet wird, nach der VDA-Norm zertifiziert. Es ist für die GWW selbstverständlich, sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen, um auch zukünftig die Arbeitsplätze von behinderten und nicht behinderten Menschen zu sichern.

## 30 neue Arbeitsplätze

Mit dem Start der Heckscheibenfertigung der E-Klasse wurden Arbeitsplätze für 25 behinderte Mitarbeiter geschaffen, für die Logistik – den Transport von und ins Lager – werden weitere fünf Mitarbeiter benötigt. In Sachen Qualität überlässt die GWW nichts dem Zufall. Am Ende der Fertigungskette wird am Endkontrollplatz jede Heckscheibe vor der Auslieferung überprüft.

Dr. Eberhard Haller stellte in seiner Rede fest, dass sich Daimler AG und GWW von Auftrag zu Auftrag angenähert haben: "Sie haben unsere Qualitätsmaßstäbe umgesetzt, und wir haben gelernt, wo Ihre Stärken liegen. Aus heutiger Sicht dürfen wir mit Stolz feststellen: Die GWW kann sich hinsichtlich der gelieferten Qualität mit jedem anderen Wirtschaftsunternehmen problemlos messen". Wichtig war ihm die soziale Verantwortung seines Unternehmens: "Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass wir uns gerne der sozialen Verantwortung stellen und an der Zusammenarbeit festhalten wollen". Eine solche Aussage hört jeder Lieferant gern – und ganz besonders die GWW, werden doch dadurch Arbeitsplätze für behinderte Menschen in den Werkstätten Calw, Nagold, Sindelfingen und Herrenberg gesichert.

Landrat Roland Bernhard als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der GWW war es wichtig, die Wirtschaftskraft der GWW darzustellen. Seiner Ansicht nach schließen sich "Behinderung und Qualität, die sich auf dem Markt behauptet" nicht aus. Er nahm Stellung zur kommunalen Verantwortung der Wirtschaft und zu sozialen Belangen und nannte die Daimler AG "ein heimatverbundenes Unternehmen, das auch im sozialen Bereich Flagge zeigt", dessen Beispiel noch weitere Unternehmen folgen sollten.

Geschäftsführerin Andrea Stratmann hob hervor, wie wichtig es für die behinderten Mitarbeiter ist, gesellschaftlich relevante Produkte herzustellen, und es erfüllt sie mit Stolz, am Bau eines absoluten Premium-Fahrzeuges wie der E-Klasse mitzuwirken.

Vid Vekic ergriff das Wort für seine 25 Kollegen, die die Montage der Heckscheibe ausführen. In seinen Worten zeigte sich das Selbstwertgefühl, welches die Arbeit hervorruft. "Ich bin stolz, dass ich für den Daimler arbeiten kann und guck, dass die Produktion gut läuft". Er nutzte dabei die Gelegenheit, auch einen Verbesserungsvorschlag einzubringen: "Wir Mitarbeiter müssen die Maschinen wieder sauber verlassen. Aber es gibt nun mal Stellen, wo man mit dem Besen nicht hinkommt. Das muss sich ändern".

## Leistungsschau mit umfassendem Einblick

Im Rahmen der Veranstaltung stellten sich die Regionen der GWW mit dem Schwerpunkt "Zulieferung Automobilindustrie" vor und präsentierten eine breite Palette von Produkten wie zum Beispiel Lufteinlass, Fußfeststellbremse oder Tankdeckel. Beim abschließenden Rundgang konnten sich die Gäste über Produkte und konkrete Fertigungsabläufe informieren. Dr. Haller und Herr Eichhorn, der Leiter Produktion und Logistik E-Klasse, zeigten sich dabei besonders an den logistischen Lösungen interessiert. Anhand eines Arbeitsplatzes der Montage und JIS-Belieferung (just in sequence) des Wasserabweisers für die Baureihe W 212 konnten sie sich einen Überblick verschaffen, wie die Umsetzung und Absicherung innerhalb der GWW erfolgt.

*Herbert Beilschmidt  
Öffentlichkeitsarbeit*



NEUER

# GROSSAUFTRAG für FEMOS –

## Bestückung in Kooperation mit GWW

Die Abteilung Bestückung und Elektromontage gehört zu den traditionellen Bereichen der FEMOS GmbH. Die ersten Aufträge gehen hier bereits auf das Jahr 1989 zurück, als für Hewlett-Packard (HP) kleinere Bestückungs- und Montageaufträge, damals noch in Dachtel ansässig, ausgeführt wurden. Durch den Kauf einer modernen Lötanlage im Jahre 2007 wurden Möglichkeiten geschaffen, sich den am Markt vorherrschenden Veränderungen bei der Umstellung von bleihaltiger auf bleifreie Technologie zu stellen, vor allem auch, weil von Kundenseiten Anfragen an FEMOS herangetragen wurden.

Das betrifft auch die Firma ROBERT SEUFFER in Calw. Sie hatte ganz konkrete Vorstellungen, was eine zukünftige Zusammenarbeit betrifft. Mit der Übernahme erster, kleinerer Aufträge wie das Löten und Bestücken von Mikroschaltern hatte sich FEMOS als ein verlässlicher Partner gezeigt. Umgesetzt wurde danach ein Großauftrag – die Fertigung und Funktionsprüfung eines Drucktastenschalters für Dunstabzugshauben. Kunde ist hier einer der Marktführer im Bereich Einbaugeräte Küchen- und Haushaltstechnik. Auf Grund des Umfangs wird der Auftrag in Kooperation mit der GWW in Gültstein ausgeführt.

### Arbeitsplatzsicherung durch Investition

Durch das zu erwartende Auftragsvolumen – pro Woche werden durchschnittlich 2500 Druckschalter gefertigt – musste die Kapazität erweitert werden. Also wurde eine weitere Lötanlage gekauft und der komplette Bestückungsbereich erweitert. Die neu geschaffenen Arbeitsplätze und das dazu gehörige Equipment wurde ESD-gerecht (elektro-static discharge) eingerichtet. Hierbei handelt es sich um einen

internationalen Standard zum Schutz hochempfindlicher elektronischer Bauteile. Das Investitionsvolumen zur Sicherung des Auftrages betrug insgesamt ca. 300.000 Euro.

Seit über einem Jahr werden jetzt gemeinsam die Drucktastenschalter hergestellt. In der Werkstatt in Gültstein findet die Vormontage statt und bei FEMOS erfolgen die Bestückung mit elektronischen Bauteilen, die Lötarbeiten sowie die aufwändige End- und Funktionsprüfung. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich mehr und mehr ein kontinuierlicher Ablauf eingestellt. Verbesserungen in der Abwicklung, vor allem im Bereich Qualitätsmanagement, waren Voraussetzung, um den hohen Anforderungen des Auftraggebers zu entsprechen. Durch die Erfahrungen auf diesem Gebiet konnte das Know-how bei FEMOS erheblich ausgebaut werden, womit man auch zugleich den gesteigerten Ansprüchen des Marktes an Qualitäts- und Sicherheitsparameter gerecht wurde.

Durch die Fertigung der Drucktastenschalter konnten bei FEMOS längerfristig Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden, auch für Mitarbeiter aus anderen Bereichen, deren Arbeitsplätze auf Grund der angespannten allgemeinen Wirtschaftslage gefährdet waren. «

*Bernhard Löb  
Auftragszentrum FEMOS*



# Bitte einen CAPUCCINO, und eine Schwarzwälder Kirschtorte!

**E**legant sehen sie alle aus in ihrem schwarzen T-Shirt und der weinroten Schürze. Und sie sind stolz auf ihren neuen Arbeitsplatz – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Holanka-Bar am Sindelfinger Marktplatz.

Im Vorfeld aber gab es viel zu tun. Schon seit Mitte September waren Renate Betzwieser und ihr Team damit beschäftigt, sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung für ihre neue Arbeitswelt fit zu machen: den Service in der Holanka-Bar. An drei Tagen in der Woche wurde intensiv gelernt. Von Anfang an waren alle mit Begeisterung dabei und haben sich auf etwas völlig Neues eingelassen, ohne zu wissen, was konkret auf sie zukommt.

## Unterricht und Generalprobe fürs neue Café

Im Unterricht wurde Lebensmittelkunde, Hygiene, Umgang mit Kunden und vieles andere mehr vermittelt. Von der Begrüßung bis zur Verabschiedung der Gäste, all das wurde auch gleich danach im "Testcafé" in die Praxis umgesetzt. An jedem Unterrichtstag hatten die einen die Aufgabe des Services übernommen und die anderen spielten die Gäste. Nach jedem Essen gab es "Manöverkritik", um immer besser zu werden. Aber auch fremde Cafés wurden besucht, um zu schauen, wie es die anderen machen. Auf alles wurde geachtet: Begrüßung, Ansprache und Service; wie sauber ist alles, wie freundlich ist das Personal? Die Generalprobe hat das Serviceteam dann mit Bravour bestanden, als es beim KreAktivTag des Landratsamtes im Oktober achtzig Gäste den ganzen Tag über bewirtete.

Am 9. November öffnete die GWW ihr erstes Café – die Holanka-Bar im Gebäude der Kreissparkasse am Sindelfinger Marktplatz. Mit



im Team arbeitet Gunnar Kleemann, der bisher Festzeltgarnituren montierte. Er ist mit Begeisterung dabei, denn er "wollte schon immer mal in einem Café bedienen". "An den Markttagen bin ich heftig am springen", führte er weiter aus, "denn da ist viel los, aber es macht viel Spaß". Auch Sigrid Linzig ist von ihrer neuen Arbeit begeistert und findet: "Die Arbeit im Café ist rundum gut".

## Topfit und gut vorbereitet

Das Serviceteam war gut vorbereitet, als am 24. November die offizielle Einweihung stattfand. Carsten Claus, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Böblingen, hatte die Idee aus seinem Urlaub in Seebüll mitgebracht, wo auch ein Café von behinderten Menschen betrieben wird, und fand bei Andrea Stratmann, Geschäftsführerin der GWW, ein offenes Ohr, "denn auch wir sind gerade dabei uns dem neuen Geschäftsbereich Gastronomie zuzuwenden". Landrat Roland Bernhard outete sich als leidenschaftlicher Kaffeetrin-

ker und versprach, bei seinen Terminen in Sindelfingen den guten Kaffee in der Holanka-Bar zu genießen. Auch Martina Hunzelmann, die Hochland-Geschäftsführerin, war zufrieden: Das soziale Engagement der GWW passt gut zu Hochland".

Jetzt ist der Arbeitsalltag in der Holanka-Bar eingeleitet, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich Routine aneignen, um alle Kunden voll zufriedenstellen zu können, denn "der Kunde ist König". Eines ist aber heute schon Realität: Mit der Eröffnung der Holanka-Bar wurde ein weiterer Schritt zur Integration, zur Normalität hin getan. «

*Herbert Beilschmidt  
Öffentlichkeitsarbeit*



Die **Holanka-Bar** bietet ca. dreißig Gästen Platz, und bei schönem Wetter gibt es noch zusätzliche Plätze im Freien.

Geöffnet ist von Montag bis Freitag von 9.00 – 18.00 Uhr, am Samstag von 9.00 – 17.00 Uhr und am Sonntag von 13.00 – 18.00 Uhr.

# Exklusive Begegnungen – INKLUSIVE BERÜHRUNG



**A**ngehende Erzieherinnen und Erzieher der Hilde-Domin-Schule in Herrenberg kamen an zwei Projekttagen in den Förder- und Betreuungsbereich (FuB) nach Calw. Im Unterrichtsfach UBL (Unterstützung in besonderen Lebenslagen) wollten die Schüler Theorie und Praxis miteinander verbinden.



Mit Spannung wurden die Gäste von allen erwartet. Der Tag begann etwas anders als sonst. In einem Gruppenraum frühstückten alle miteinander, während die anderen Räume schon für die gemeinsamen Aktivitäten mit den Schülern vorbereitet waren. Schon Tage vorher konnten sie auswählen, an welchen Aktivitäten sie sich beteiligen wollten. Zur Wahl standen die Holz- und Kartenwerkstatt, Marmeladekochen, Kerzengießen oder das Entspannungsangebot.

## Eine fremde neue Welt

Nach einem Rundgang durch die Werkstatt begrüßte Monika Hamberger die Schüler. Sie drückte auf eine Taste an ihrem Sprachausgabegerät und sagte: "Hallo, ich bin Monika Hamberger, und wer sind Sie?"

Verlegenes Lachen und Schweigen machte sich unter den Schülern breit. Nein, so ein Gerät hatten sie noch nicht gesehen, und es bedurfte einer Erklärung durch Martina Kühme, Abteilungsleiterin im Förder- und Betreuungsbereich, wie Monika mit diesem Hilfsmittel

kommunizieren kann. Nachdem die ersten Kommunikationsbarrieren abgebaut waren, teilten sich die Schüler auf die einzelnen Aktionsgruppen auf.

Die Anspannung und Unsicherheit in der Begegnung mit behinderten Menschen war bei einzelnen Schülern deutlich zu sehen. Doch das Personal verstand es, die Schüler in den

individuellen Förderbedarf der einzelnen Mitarbeiter mit einzubeziehen und die jeweils zu leistende Hilfestellung bei den einzelnen Aktivitäten in den Mittelpunkt zu stellen. Erfahrungen im Förder- und Betreuungsbereich mit integrativen Angeboten, vor allem in Kooperation mit unterschiedlichen Schulen haben gezeigt, dass funktionierende gruppenübergrei-

fende Strukturen und eine gute Vorbereitung unverzichtbare Rahmenbedingungen für er-

folgreiche Integrationsprojekte darstellen.

Je schwerer die Behinderung oder die Abweichung des Verhaltens war, umso schwieriger war es für die Schüler, auf einzelne Personen zuzugehen. Hierbei galt es nicht nur, Barrieren in den Köpfen abzubauen, sondern vor allem sprachliche Hindernisse zu überwinden.

## Schüler präsentieren ihre Gefühle und Gedanken

Die Schüler äußerten im Vorfeld ihre Gefühle und Ängste in Bezug auf den Umgang mit Behinderungen, während Martina Kühme im Unterricht die GWW vorstellte und über die besonderen Bedürfnisse und individuellen Ausdrucksmöglichkeiten der behinderten Menschen referierte.

Das Projekt ermöglichte soziale Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und nahm die jeweilige Persönlichkeit und die gegenseitige Bereicherung in den Blick. Die Schüler stellten die gemeinsam hergestellten Artikel auf dem Adventsbazar in der Hilde-Domin-Schule aus. An den Stellwänden präsentierten sie ihr Projekt, und interessierte Besucher konnten authentische Äußerungen über die Gefühle und Gedanken der Schüler lesen [siehe Kasten].

Resümee: Bei den meisten Schülern haben sich die Gefühle und Einstellungen nach ihrem Besuch im Förder- und Betreuungsbereich sehr stark verändert. Sie haben das in diesem Satz zusammengefasst: "Wir Schüler sind der Meinung, dass es gut war, diese Erfahrung zu machen. Wir möchten alle dazu ermutigen, sich auf den Kontakt mit behinderten Menschen einzulassen. Sie sind genau so wie ich und Sie". «

- "Ich hätte gerne noch mehr Zeit mit den Menschen verbracht, um sie besser kennenzulernen."
- "Ich wusste in manchen Situationen nicht, wie ich mich verhalten sollte."
- "Meine Angst war unbegründet. Es war total klasse!"
- "Ich kann mir nun vorstellen, mit behinderten Menschen zu arbeiten."
- "Nach und nach wurde ich immer sicherer."
- "Mit der Zeit war der Umgang völlig normal, und es hat richtig Spaß gemacht."
- "Es hat mich gefreut, die Menschen und die Arbeit kennenzulernen."
- "Behinderte Menschen haben genauso Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse wie wir."

Martina Kühme

Abteilungsleiterin FuB Calw/Nagold

**O**liver Schummer vom Förder- und Betreuungsbereich (FuB) in Herrenberg ist ein Fan des Papstes und trägt gerne sein Bild bei sich. Dragana Petrovic leistet ihr Freiwilliges Soziales Jahr im FuB. Sie betreut intensiv Oliver Schummer und kam so auf die Idee, in seinem Namen an Papst Benedikt XVI einen Brief zu schreiben und über ihn zu berichten:



## POST vom Papst!

... und vier Wochen später kam die Antwort von **Papst Benedikt XVI:**

Ich heiße Oliver Schummer und bin 38 Jahre alt. Ich lebe in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Tagsüber besuche ich den Förder- und Betreuungsbereich in der GWW in Herrenberg. Ich beschäftige mich gerne mit Spielen, Quatsch machen und meine Betreuer ärgern. Vor allem aber mag ich Pferde, Motorräder und Dich. Jedes zweite Wochenende holen mich meine Mama und meine Tante ab. Daheim habe ich Bilder von Dir, die ich anschau, und am allerliebsten schau ich Dir im Fernsehen bei öffentlichen Auftritten zu. Dann trage ich tagelang ein Foto von dir mit mir herum und rufe Papa, Papa, Papa ... (leider beschränkt sich mein Wortschatz nur auf ein paar Wörter).

In der Zwischenzeit sieht das Foto von Dir sehr abgenutzt aus. Deshalb brauche ich dringend ein neues Bild von Dir, aber bitte mit Tiara. Über Sonstiges von Dir würde ich mich natürlich auch sehr freuen.

Viele Grüße aus Herrenberg und von mir  
Oliver Schummer

Lieber Oliver,

Papst Benedikt XVI hat Ihren Brief erhalten, indem Sie ihm von Ihrem Leben erzählen. Er hat mich beauftragt, Ihnen in seinem Namen zu antworten und Ihnen für Ihre Grüße zu danken. Die schönen Photokopien [korrekt?] von Ihnen haben dem Heiligen Vater geholfen. Sie etwas kennenzulernen. Damit zeigen Sie, dass Sie ihn gern haben und ein Freund des Papstes sein wollen. Das können Sie, wenn Sie den Menschen Gutes tun und auch für den Heiligen Vater beten, damit Gott ihm bei seinen wichtigen Aufgaben hilft.

Gerne übersende ich Ihnen eine Photographie von Papst Benedikt XVI. Der Heilige Vater schließt Sie und Ihre Familie sowie Ihre Betreuer und Ihre Freunde in sein Gebet ein und erteilt Ihnen allen von Herzen seinen Segen.

Mit besten Wünschen  
und freundlichen Grüßen  
Monsignore Peter B. Wells

Jens Mutschler und Marcus Kettner  
Förder- und Betreuungsbereich Herrenberg



# KREATIV UND AKTIV – Kreativtag im Landratsamt Böblingen



"Erfahrungen nutzen – neue Wege gehen in der Seniorenarbeit" war das Motto des Kreativtags am 22. Oktober 2009 im Landratsamt Böblingen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Hildegard Wolf von der Altenhilfefachberatung des Landratsamtes in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Anbietern. Ziel der Veranstaltung war, den interessierten Gästen die Angebotsvielfalt der Seniorenarbeit im Landkreis Böblingen vorzustellen. Nach einer Begrüßung durch Landrat Roland Bernhard wurden am Vormittag unterschiedliche interessante Projekte aus dem Landkreis präsentiert, welche dann nachmittags in Workshops vertieft werden konnten.

## **„Geben und Nehmen – das Tauschring-Projekt der GWW**

Die GWW stellte ihr Tauschring-Projekt "Geben und Nehmen" vor: Seniorinnen und Senioren engagieren sich ehrenamtlich im Alltag oder in der Freizeit für Menschen mit einer Behinderung. Im Gegenzug helfen diese bei Arbeiten im Haushalt und Garten oder wo sonst noch Hilfe notwendig ist. Dabei ist ein gegenseitiges "Geben und Nehmen" das Ziel.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter und eine Person aus dem Ambulant Betreuten Woh-

nen präsentierten eine konkrete Umsetzung: Der ehrenamtliche Mitarbeiter half beim Aufbau eines Regals, und als Gegenleistung wurde bei der Gartenarbeit geholfen.

Am Nachmittag haben Menschen aus dem Ambulant Betreuten Wohnen in Sindelfingen und Herrenberg in einem Workshop diese Wohnform und die gegenseitigen Möglichkeiten der Hilfestellungen konkret vorgestellt. Hierzu interviewte Bärbel Petersen Hans Fischer, der schon seit vielen Jahren im Ambulant Betreuten Wohnen begleitet wird.

Im Laufe des Gesprächs wurde auch erzählt, wo man Unterstützung braucht, nämlich bei der Begleitung in der Freizeit, wie beim Kino- oder Konzertbesuch, im Thermalbad oder im Café. Auf der anderen Seite kann man sich sehr gut vorstellen, älteren Menschen bei der Gartenarbeit zu helfen, bei Umzügen oder auch bei Transporten (Einkauf) zu unterstützen oder einfach bei Unternehmungen zu begleiten.

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus dem Wohnheim Herrenberg berichtete über ihr Malangebot und ihre Erfahrungen mit den behinderten Seniorinnen und Senioren, welches sie einmal pro Woche in der Tagesbetreuung anbietet.

## **„Generalprobe für die Holanka-Bar**

Der Kreativtag war ein sehr interessanter und gelungener Informationsaustausch. Die Bewirtung in den Pausen wurde von Renate Betzwieser und dem Serviceteam der Holanka-Bar (siehe Seite 9) übernommen.

Es war eine gelungene Generalprobe vor der Eröffnung des Cafés am Marktplatz von Sindelfingen im November. «

*Gisela Dannecker*

*Abteilungsleiterin Wohnen Sindelfingen*

*Bärbel Petersen*

*Abteilungsleiterin Wohnen Herrenberg*

### **Hier einige Beispiele der vorgestellten Projekte:**

- Wahlgroßeltern – SeniorInnen betreuen eine Spielgruppe für Kinder von 18 Monaten bis zu 3 Jahren
- Gemeindegewandter vor Ort – stadtteilbezogene individuelle Beratung und Begleitung, Netzwerkarbeit
- Gottesdienst mit demenziell Erkrankten
- Demenzkampagne Ostfildern – Wir sind Nachbarn – Info- und Kulturveranstaltungen zum Thema Demenz
- Familie im Zentrum – Ein Seniorenteam der Gemeinde Mötzingen realisiert stattfindende Veranstaltungen
- Nachbarn helfen Nachbarn in Not – Bürgerinitiative im Stadtteil Leonberg-Ramtel
- Barrierefreies Reisen DRK – für gehbehinderte Personen, Rollstuhlfahrer und interessierte Personen mit Begleitung von medizinischem Personal
- Bela III – Netzwerk für mehr Lebensqualität durch Bürgerengagement in stationären Pflegeeinrichtungen
- Pro Sozial Grafenau – Schülerengagement in der Seniorenbegegnungsstätte



## in der Martinskirche in Calw-Stammheim



**D**ie Senioren des Wohnheims in Calw-Stammheim haben sich zum Erntedankfest etwas Besonderes einfallen lassen. Für den Gottesdienst wurde ein Erntedankspiel eingeübt und vor der Gemeinde in der voll besetzten Kirche aufgeführt.

Bei unserem Erntedankspiel ging es um Obstbäume und was diese aus der Natur benötigen, um wachsen und gedeihen zu können und um später auch Ernten zu liefern. Sonne, Wind und Regen wurden von den Senioren bildlich dargestellt. Nach der Aufführung gab es einen riesigen Applaus, und alle Beteiligten waren ganz stolz.

Mit einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus wurde der Erntedank-Gottesdienst abgerundet, und wir gingen zufrieden nach Hause. «

*Melitta Kapp | Tagbetreuung Calw*

## Ein ganz besonderer am Nikolaustag

## GOTTESDIENST

**B**ereits im Frühjahr wurde der Termin festgelegt: Am 6. Dezember, am Nikolaustag, sollte ein Gottesdienst mit Beteiligung der GWW in der Nagolder Stadtkirche gefeiert werden.

Susanne Schlegel, Fachkraft im Förder- und Betreuungsbereich (FuB), und Waltraud Mast, Fachkraft im Wohnheim nahmen Kontakt zum Nagolder Dekan Ralf Albrecht auf, welcher von der Idee begeistert war. Darüber hinaus beteiligte sich Kurt Stotz vom Verein Dienet einander e.V. aus Loßburg an der Planung und Durchführung.

Nachdem die Vorarbeiten erledigt waren, begannen im Oktober die Proben für den Gottesdienst. Fünfzehn Menschen mit Behinderung, Kollegen aus dem FuB und Mitglieder aus dem Verein "Dienet einander" begannen damit, Weihnachtslieder einzustudieren, Theaterrollen zu vergeben und Kostüme anzuprobieren. Kurt Stotz vom Verein Dienet einander besorgte die Kulissen (ein Haus, eine Kirche und ein Boot) für die Aufführung. Die Hauptprobe fand natürlich in der Kirche statt. Dort nahm die ganze Aufführung deutliche Formen an.

### Aufführung "Nikolaus von Myra"

Mit Dekan Ralf Albrecht wurde der genaue Gottesdienstablauf besprochen und ein Programmblatt für die Gemeinde gedruckt. Am Nikolaustag war es endlich soweit. Sowohl die Aufführung "Nikolaus von Myra" mit den Liedern als auch der Gottesdienst hat allen sehr gut gefallen. Es nahmen viele Menschen mit Behinderung als Besucher am Gottesdienst in der Stadtkirche teil.



Es war auch beabsichtigt, die Gottesdienstbesucher aus Nagold und die Gemeinde über die GWW zu informieren. Regionalleiterin Andrea Perschke stellte die GWW kurz vor; an einer Schautafel sowie am Infostand konnten sich die Gottesdienstbesucher anhand von verschiedenen Informationsmaterialien ein Bild machen. Auch wurden noch selbstgefertigte Holzarbeiten, Marmelade und Socken angeboten. Der anschließende Kaffee mit Gebäck der Frauen aus der Gemeinde kam bei allen Anwesenden sehr gut an. Die mitwirkenden Menschen mit Behinderung aus dem Förder- und Betreuungsbereich und dem Wohnbereich waren sehr stolz auf ihre gelungene Aufführung. "Das sollten wir wiederholen!", konnte man an verschiedenen Stellen hören.

Vielen Dank nochmals an Dekan Albrecht und Kurt Stotz vom Verein Dienet einander e.V. in Loßburg. «

*Waltraud Mast  
Wohnheim Nagold*

# Echter Wahnsinn, was "WAHNSINN"



## das Jahr über geleistet hat!

**E**in auftrittreiches Jahr hat "Wahnsinn", die Band der Wohnbereiche Böblingen und Holzgerlingen, hinter sich. Das regelmäßige Proben hat sich gelohnt, denn bei zahlreichen Auftritten konnten die Musikerinnen und Musiker ihr Können unter Beweis stellen. Schon zur Routine gehören die Auftritte beim Fasching im Wohnheim Böblingen, beim Sommerfest im Wohnheim Holzgerlingen und ebenso beim Tag der offenen Tür in der Werkstatt Holzgerlingen. Viele Bewohner kennen die Lieder mittlerweile ganz gut und singen begeistert mit.

Besonders reizvoll sind natürlich Auftritte, bei denen sich die Band einem breiteren Publikum präsentieren kann. Dafür bot sich beim diesjährigen Sommerfest der Stadt Böblingen eine tolle Gelegenheit. Auf dem Hof der Pestalozzi-Schule war eine professionelle Bühne aufgebaut, zwei Tage lang gab es verschiedene musikalische und schauspielerische Darbietungen und "Wahnsinn" war mittendrin. "So eine Bühne, die hatten wir ja noch nie", begeisterte

sich Angelika Summ, die mit ihrem Keyboard für den richtigen Rhythmus sorgt. Es kam eine richtige Festival-Atmosphäre auf, dank eines begeisterungsfähigen Publikums, welches nicht mit Applaus geizte. Auch beim Sommerfest des Böblinger Karnevalsverein Grün-Weiß Böblingen bei den alten TÜV-Hallen am Böblinger See machte das Publikum richtig mit. "Ein Stern, der deinen Namen trägt" singe ich besonders gern", meint Luan Mehmeti aus Maichingen, "das macht richtig Spaß, wenn die Leute klatschen!"

Stammgast ist die Band seit vielen Jahren beim Waldenbacher Behindertentag, wo sie wie immer den Programmabschluss bildete und die Stimmung aufheizte. "Das ist eine Musik, die muss richtig laut sein", meinte Hansjörg Schweizer, der Organisator des Behindertentages, "da kann man richtig tanzen".

Zum Jahresende wurden wieder Weihnachtslieder einstudiert, um bei den anstehenden Auftritten, wie dem Weihnachtsfest des Wohnheimes in Böblingen, beim Weihnachts-

markt in Sindelfingen und bei der Jahresabschlussfeier der Werkstatt in der Sindelfinger Stadthalle den festlichen Rahmen zu geben.

Echter Wahnsinn, was "Wahnsinn" das Jahr über geleistet hat! «

*Peter Bonke  
Wohnheim Holzgerlingen*

# Auf dem WOCHENMARKT präsent

Auf dem Wochenmarkt in Holzgerlingen präsentierte sich das Wohnheim mit einem Informationsstand. Mit Worten, Bildern und musikalischen Darbietungen zeigten Bewohner und Personalmitarbeiter, was im Wohnheim so alles los ist.

Anschauliches Bildmaterial gab es von verschiedenen Projekten wie zum Beispiel vom Stadtwappen-Eulen-Projekt zur 1000-Jahr-Feier der Gemeinde oder von einem Bewohnermandala. Auch Informationen zu den Wohnheim-Sommerfesten sowie über die Räumlichkeiten des Wohnheimes sorgten für interessierte Blicke und manche anregende Gespräche.



Mit musikalischen Einlagen mit Flöte, Gitarre und Gesang begeisterten Stefi Schulten, Ulrike Degelmann sowie Sandra Schäfer und Johann Csecselics die Wochenmarktbesucher und Standbetreiber. Es kamen auch viele Kinder, die sich an der Musik freuten. Einige schon bekannte Besucher freuten sich, uns auf dem Wochenmarkt zu treffen, und nutzten die Gelegenheit für einen kurzen Gedankenaustausch. «

*Johann Csecselics  
Wohnheim Holzgerlingen*

## Calw rockt



Schon zum zweiten Mal konnten wir dank Freikarten das jährliche Rock-Event auf dem Calwer Marktplatz erleben.

Ten Years after, Barclay James Harvest und Eric Burdon standen dieses Jahr auf dem Programm. Das anfänglich schlechte Wetter konnte die vielen hundert Besucher, darunter fünf rock-begeisterte Bewohnerinnen und Bewohner nebst ehrenamtlichen Begleitern, nicht davon abhalten, das Musik- und Lichtspektakel wieder voll zu genießen.

Vor allem Eric Burdon löste mit seinen Hits und seiner unglaublichen Bühnenpräsenz wahre Begeisterungstürme aus. Es wurde sehr spät und keiner hatte so recht Lust heimzugehen –

"Zugabe, Zugabe, Zugabe" schallte es über den ganzen Platz.

Alle Beteiligten waren sich einig:

Da gehen wir nächstes Jahr wieder hin! «

*Elke Germann  
Wohnheim  
Calw*



# GESELLSCHAFT GESTALTEN – Lebensentwürfe entfalten

## Die 4. Zukunftskonferenz der GWW

**D**ie 3. Zukunftskonferenz der GWW liegt schon ein paar Jahre zurück; sie fand 2005 in Gültstein statt. Bei ihr standen die Interessen und Wünsche der behinderten Menschen im Mittelpunkt, über die die Geschäftsführung der GWW Erkenntnisse gewinnen wollte. Also stand die Tagung unter dem Leitthema: "TRÄUMEN – WÜNSCHEN – PLANEN". An zwei Tagen wurden die Themenbereiche Arbeit, Wohnen und Freizeit intensiv bearbeitet, die Ergebnisse flossen in die "Strategischen Ziele GWW / FEMOS 2005 – 2015" ein. Es bestand Interesse an neuen Arbeitsfeldern, und vielfach wurde der Wunsch geäußert, in einem Café arbeiten zu können. Mit der Eröffnung der Holanka-Bar im November 2009 wurde dieser Wunsch Wirklichkeit, um nur ein Beispiel zu nennen.

### Gesellschaft gestalten – Lebensentwürfe entfalten

Die 4. Zukunftskonferenz der GWW steht unter dem Motto "Gesellschaft gestalten – Lebensentwürfe entfalten". Zusammen mit Partnern aus Industrie und Handwerk, mit öffentlichen und anderen Leistungsträgern sowie mit Menschen mit einer Behinderung und ihrem Fachpersonal sollen gemeinsame Zukunftsperspektiven diskutiert werden. Daraus sollen dann konkrete Ziele formuliert und ein Aktionsplan zur besseren Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung in unserer Gesellschaft erstellt werden. Besondere Aufmerksamkeit bekommt dabei das Thema "Integration von Menschen mit Migrationshintergrund".

**Die 4. Zukunftskonferenz der GWW findet am 11. und 12. Mai 2010 im Schulungszentrum des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) in Herrenberg-Gültstein statt.**

In acht Arbeitsgruppen werden vier Schwerpunktthemen bearbeitet:

- Berufliche Bildung
- Arbeit
- Wohnen
- Lebensgestaltung

Die jeweiligen Arbeitsgruppen befassen sich dabei auch mit Lebensübergängen beim Wechsel von der Schule ins

Berufs- und Arbeitsleben, bei den notwendigen Veränderungen während des Berufslebens sowie beim Übergang in den Ruhestand. Gerade hier ist es wichtig, die richtigen Weichen zu stellen. Die richtigen Rahmenbedingungen können dazu beitragen, dass Lebensentwürfe gelingen.

Ein zunehmend wichtiger Aspekt ist das Thema Migration, interkultureller Austausch und Begegnung. Deshalb werden in allen Arbeitsgruppen Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Vereinen und Gemeinden mit dabei sein, um ihre Erfahrungen und Fachkompetenzen mit einzubringen.

Im Zentrum des Geschehens stehen jedoch die Menschen mit einer Behinderung, es geht um ihre Teilhabe an der Gesellschaft. Gemeinsam mit allen Tagungsteilnehmern wollen wir zukunftsfähige und tragfähige Konzepte erarbeiten, die auch umgesetzt werden können. Bei dieser sehr breit angelegten Konferenz gibt es die Möglichkeit, dass die Akteure sich aktiv einbringen können und bei der Gestaltung von Lebens- und Gesellschaftsfragen Gehör finden.

Wollen Sie sich an der Zukunftskonferenz beteiligen, Ihre Fachkompetenz einbringen und auch die eigene Zukunft aktiv mitgestalten? Dann sind wir auf Ihre Ideen sehr gespannt.

*Weitere Informationen erhalten Sie von*

**Rolf Röhm**

**Bereichsleiter Fort- und Weiterbildung**

**Telefon: 07031 / 68748 – 30**

**eMail: rolf.roehm@gww-netz.de**



# Vitamin C fördert die **TEAMBILDUNG**

**H**eftige Veränderungen in der Werkstatt Holzgerlingen – ein Umbau und der Umzug der Schreinerei aus Sindelfingen machten Fortbildungen zu den Themen Ergonomie, Gefahrstoffe und Teambildung notwendig.

Viele neue Gesichter gab es auf einmal zu sehen, und man musste sich an neue Kollegen gewöhnen. Da kam das Angebot "Teambildung" gerade recht, und sechs Mitarbeiter meldeten sich an, um sich in zwei Tagen einem ganz anderen Tagesablauf und Arbeitsthema zu stellen. In Theorieeinheiten wurde erarbeitet, was Teamarbeit bedeutet und welche Auswirkungen ein gutes Team auf den Arbeitsablauf und die Produktion haben kann. Grundlagen der Kommunikation, Herausstellen der eigenen Stärken und Schwächen sowie der Umgang miteinander waren weitere wichtige Themen, die besprochen wurden. Wie können wir uns gegenseitig unterstützen, korrigieren, Hilfeleistung leisten, offen kommunizieren und mit Konflikten umgehen?

## **\_Sozialkompetenz oder die sogenannten "weichen" Faktoren**

Schnell wurde deutlich, dass die nötige Fachkompetenz für die Herstellung einer Festzeltgarnitur vorhanden war. Doch reicht das aus, um gute Qualität langfristig zu sichern? Nein! Dafür wird auch Sozialkompetenz benötigt, also die sogenannten "weichen" Faktoren wie Motivation, Ausdauer, Identifikation mit dem Unternehmen und Freude an der Arbeit. Welche Auswirkungen diese "weichen" Themen haben, wurde beim gemeinsamen Herstellen eines Obstsalats deutlich. Die Teilnehmer erarbeiteten im Kursverlauf, welche Zutaten und Hilfsmittel sie benötigten, welche Hygiene- und Arbeitsplatzregeln einzuhalten und welche Sicherheitsregeln zu beachten sind. Jeder Teilnehmer war aufgefordert, sich zum Gelingen verantwortlich und verbindlich mit einzubringen. Nach dem der Einkaufszettel geschrieben und die Verantwortlichkeiten verteilt waren, ging die Fahrt in den CAP-Markt nach Weil im Schönbuch.



## **\_Wie acht Obstsorten die Teamfähigkeit fördern**

Acht verschiedene Obstsorten waren zu verarbeiten. Da hieß es erst einmal Hände waschen, Arbeitsplätze reinigen und einrichten und Arbeitsmaterialien verteilen. Gemeinsam wurde geschält, geschnippelt, ausgepresst, gerührt, geputzt, aufgeräumt und angerichtet. Dabei war die gegenseitige Absprache und das Einbringen der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten genau so wichtig wie das Umsetzen der Fortbildungsinhalte. Die Abläufe der Kommunikation, das entstehende Teamgefühl, das Sich-Aufeinander-Verlassen-Können, die individuelle Motivation und die Bereitschaft, sich korrigieren zu lassen, wurden ganz bewusst erlebt.

Ziel der Fortbildung war es, einen Teamgeist zu entwickeln und zu fördern und natürlich auch, das Erlernte dann im Arbeitsalltag einsetzen zu können. Nach einer Reflektionsrunde und nach dem Abschluss des Theorieblocks ließen sich die Teilnehmer und Kursleitung ihr Teamergebnis schmecken. Mit neuer Motivation und Engagement, mit Offenheit gegenüber dem Anderen und dem Aushalten von Selbst- und Fremdbewertung endete diese besondere Fortbildung. Jetzt gilt es, das Erlernte in den Arbeitsalltag zu übertragen, mit Fachkräften vor Ort zu reflektieren und die Bereitschaft zu pflegen, weiterhin ein konstruktives Miteinander zu leben. <<

*Renate Betzwieser  
Fachkraft Fort- und Weiterbildung*



# Das **PERSÖNLICHE BUDGET** und Menschen mit Behinderung als Ehrenamtliche



Seit Jahren gibt es Menschen mit Behinderung, die als Budgetnehmer ihre Leistungen bei der GWW einkaufen. Sie trafen sich zum zweiten Mal, um sich an einem Nachmittag im September untereinander über ihre Erfahrungen auszutauschen. Alle Budgetnehmer sind mit ihrer Entscheidung für

das Persönliche Budget sehr zufrieden. Sie erhalten Budgets für ihre Freizeitgestaltung, für Beratungen oder für Hilfen im eigenen Haushalt. Gemeinsam wurden die Erfahrungen und Bewertungen zusammengetragen. Folgende Punkte kamen dabei heraus:

1. Persönliches Budget macht selbständiger: Ich kann zwischen Angeboten unterscheiden.
2. Es macht selbstbewusster: Ich bekomme keine Sammelangebote, sondern bestimme selber, was ich unternehme.
3. Ich bekomme nur soviel Unterstützung, wie ich brauche und will!
4. Persönliches Budget mit Geld für Freizeitgestaltung (z.B. Eintritte): Ich bekomme mehr Geld für Teilhabe am öffentlichen Leben.
5. Ich erhalte von unterschiedlichen Stellen Unterstützung!
6. Viele Erbringer aus verschiedenen Richtungen (Nachbarn, Einrichtung, Freunde, Dienste) fördern die Integration.
7. Das Geld vom Amt auf mein Konto ist ein Vertrauensbeweis.
8. Das Persönliche Budget entlastet meine Mutter.
9. Es ist schwieriger, ein Persönliches Budget für höheren Hilfebedarf zu bekommen – aber es geht!

Das Geld zu verwalten ist ein Mehraufwand (viel Schreiberei, Rechnung prüfen, Überweisungen, Stunden aufschreiben).

Es ist schwierig, geeignete Unterstützer/Helfer zu finden (ich als Arbeitgeber suche ...).

Am Ende des Nachmittages entschlossen sich mehrere Budgetnehmer, als Budgetberater tätig zu werden. Sie wollen als Betroffene andere interessierte Menschen mit Behinderung über die Möglichkeit des Persönlichen Budgets informieren.

*Heike Goller-Lenz, Gärtringen | Abteilungsleitung Nutzerleistungen*

## **Persönliches Budget**

Das Persönliche Budget ist eine Form der Leistungsgewährung, mit der Menschen mit Behinderung ihre Teilhabe- und Hilfeleistungen in Eigenverantwortung gestalten und bezahlen können.

Die Menschen mit Behinderung entscheiden dabei, welche Leistungen wann, wie und von wem ausgeführt werden, indem Assistenz und Hilfen von Leistungsanbietern eingekauft werden.

Behinderte Menschen werden dabei vom komplett umsorgten Klienten zum aktiv entscheidenden Kunden, der nach seinen persönlichen Wünschen auf dem Dienstleistungsmarkt seine Auswahl trifft und ggf. selbst Arbeitgeber wird.

## **Erfahrungen einer Budgetnehmerin**

### **Persönliche Erfahrungen mit dem Persönlichen Budget**

Mein Name ist Susanne Frederiksen und ich bin 41 Jahre alt. Ich wohne in Nagold allein in einer 2-Zimmer-Wohnung und arbeite in der Werkstatt Nagold. Mit meinem Bericht möchte ich anderen Mut machen, es mit dem Persönlichen Budget zu versuchen.



Von der Informationskampagne ‚Selbstbestimmt leben: Persönliches Budget‘ hatte ich gehört und war dann, zusammen mit meinen Eltern, sehr gespannt auf ein Gespräch mit Andrea Stratmann (Geschäftsführerin), Maria-Anna Hecht-Lönarz (Fachkraft Sozialrecht und Eingliederung) und Brigitta Hermanutz (Leiterin des ambulant betreuten Wohnens).

Das Persönliche Budget ist eine Geldleistung, die jeder Behinderte beim Landratsamt beantragen kann. Wir haben gemeinsam überlegt, wo ich Hilfen brauche, um so zu leben wie gesunde Menschen. Mit dem Geld ‚kaufe‘ ich mir die Leute ein, die mir dabei helfen. Schwierig ist es, die richtigen Leute zu finden. Ich hatte den Mut, Leute darauf anzusprechen, und habe auch zur Hilfe bereite Menschen gefunden.

Ich bin froh, dass ich Menschen habe, die mit mir den Großeinkauf machen, denn ich habe kein Auto. So hilft mir eine Person beim Kochen und Backen oder wieder eine andere beim Großputz und Fensterputzen. Oder sie begleiten mich bei Freizeitaktivitäten. Sie unterstützen mich auch bei der Urlaubsplanung und -vorbereitung. Eine pädagogische Förderung bekomme ich von Brigitta Hermanutz. Ich darf und muss selber entscheiden, ob, wie und durch wen ich mich beraten und mir helfen lasse. Das Persönliche Budget bekomme ich seit April/Mai 2007, und ich habe es bis jetzt nicht bereut.

Um die Idee des Persönlichen Budgets weiterzutragen, habe ich mit meinen Eltern ein Beratungsteam gebildet und berichte bei Veranstaltungen über meine Erfahrungen. Es wäre schön, wenn bei uns in Nagold noch andere dazu kämen. So könnte man auch gemeinsam etwas unternehmen oder sich gegenseitig besuchen. ◀

*Susanne Frederiksen  
GWW Nagold*

## Beraternetzwerk

### Persönliches Budget

Leider wird das Persönliche Budget noch viel zu wenig in Anspruch genommen – teilweise, weil es nicht bekannt ist, und teilweise auch, weil sich Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen dadurch überfordert fühlen.

Mit Hilfe eines Beraternetzwerks Persönliches Budget will die GWW deshalb übers Persönliche Budget informieren, dafür werben sowie Interessentinnen und Interessenten beraten und unterstützen.

Diese Information, Werbung, Beratung und Unterstützung soll einmal durch betroffene Menschen mit Behinderung, die bereits ein Budget haben, und zum anderen durch erfahrene Ehrenamtliche geschehen, die in Form eines Berater-Tandems diesen betroffenen Menschen mit Behinderung bei den genannten Aufgaben eine Unterstützung und Assistenz bieten.

Damit können Menschen mit Behinderung, die bereits ein Persönliches Budget haben, aus eigener Erfahrung berichten, welche Vorteile sich für sie daraus ergeben. Zum anderen werden sie dabei von erfahrenen Ehrenamtlichen unterstützt, die als solche unabhängig von der GWW sind. Dazu haben sich nach dem zweiten Budgetnehmertreffen drei Budgetnehmerinnen und Budgetnehmer und vier ehrenamtliche Begleiter getroffen, die jeweils drei Berater-Tandems bilden: in Herrenberg, Calw und Nagold. Bei diesem Gründungstreffen wurden gemeinsam rechtliche und praktische Grundlagen fürs Persönliche Budget erarbeitet. Dabei hoffen wir, dass sich noch ein oder zwei Berater-Tandems für die Region Sindelfingen / Böblingen finden lassen. Im späten Frühjahr 2010 geht es mit Informations- und Werbungsveranstaltungen der Berater-Tandems zunächst in den Einrichtungen der GWW los: beim Personal, bei Bewohnern und Mitarbeitern und bei Angehörigen- und Elternabenden.

Die Berater-Tandems hoffen dabei, dass ihnen dazu bereitwillig Türen und Ohren offenstehen.

*Rudi Förstler  
Ehrenamt GWW*

# ERNÄHRUNGSBERATUNG

## im Wohnheim:

### Einfach und schnell – gesund und lecker



mit frischen Pilzen, als Hauptspeise sollte es mit Schinken und Käse gefüllte Putenröllchen geben und zum Dessert Mandelquark mit Erdbeeren. Dann ging es gemeinsam ans Kochen. Sven Bach verteilte die Aufgaben, und viele helfende fleißige

**E**rnährung kann, insbesondere bei der Vorbeugung und auch bei der Heilung bestimmter Erkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck oder Übergewicht, eine wichtige Rolle spielen. Das Team um Brigitta Hermanutz setzt sich seit langem für eine gesunde Ernährung ein. Für die Bewohner der Nagolder Wohnanlage in der Steinbeisstraße engagierte die Betreuerin Hannelore Schaaf über die AOK den Ernährungstherapeuten Sven Bach, der auch aus Rundfunk und Fernsehen bekannt ist. Die Bewohner waren bislang in Einzelgesprächen durch die AOK begleitet worden. Der Ernährungstherapeut wurde eingeladen, um vielen Bewohnern ein breites Wissen in Theorie und Praxis zum Thema "Gesunde Ernährung" zu vermitteln.

Sven Bach ging bei seinem Vortrag intensiv auf die Teilnehmer ein. "Gesunde Ernährung" war sein zentrales Thema, und damit kam er bei den Bewohnern sehr gut an. Er schaffte es mit Bravour, den Teilnehmern zu zeigen, dass mit frischen Zutaten in kurzer Zeit gesunde und abwechslungsreiche Gerichte hergestellt werden können. Er hatte ein komplettes Menü ausgewählt: Als Entree war Victoria-Barsch in grüner Tomatensauce vorgesehen, gefolgt von einer Spätzlespfanne

Hände wuschen, schnippelten, hackten, rührten, belegten, spickten, rollten, kochten, brien und bereiteten so gemeinsam die Gerichte zu.

Alle waren nach getaner Arbeit sehr gespannt. Es schmeckte vorzüglich, und ganz nebenbei lernte mancher Teilnehmer völlig neue Geschmacksrichtungen kennen. So konnte Sven Bach auch zeigen, dass einfach und schnell zubereitete Gerichte nicht nur sehr gut schmecken, sondern man sich dabei auch noch gesund ernähren kann. Für die Teilnehmer stand am Ende fest, dass diese leckeren Gerichte zukünftig auf dem gemeinsamen geplanten wöchentlichen Speiseplan stehen werden, und Sven Bach wurde um weitere gesunde und leckere Rezepte befragt.

Die Lebensmittel für diesen Ernährungskurs wurden von Yasin Oerenc gespendet, der seinen Zivildienst in der GWW absolvierte. Mittlerweile betreibt er ein Fitnessstudio in Nagold, in dem Sven Bach ebenfalls als Ansprechpartner in Sachen Ernährung tätig ist. Für diese Spende möchten sich auf diesem Weg alle Bewohnerinnen und Bewohner ganz herzlich bedanken. «

*Wolfgang Keune  
Fachbetreuer Wohnheim Nagold*

# "WERTEGEMEINSCHAFTEN sind die besseren Wertschöpfungsgemeinschaften"

Nicht nur der Prozess der Globalisierung und die weltweit geführte Klimadiskussion, auch die aktuellen wirtschaftlichen Einbrüche in der Automobilindustrie stellen große Anforderungen an die soziale und ökologische Ausrichtung von Unternehmen. Für ein Unternehmen wie die Daimler AG, welches sich Regeln der sozialen Verpflichtung gegeben hat und "grüne Premiumprodukte" herstellen möchte, gilt dies im Besonderen. Gerade deshalb ist hier ein wertegeleitetes Handeln unerlässlich, um die Zukunftsfähigkeit abzusichern.

Die Daimler AG versucht, im Umkreis dieser Themen ein vielschichtiges Bild zu erhalten, und hat am 5. November 2009 zum Nachhaltigkeits-Dialog über 100 Vertreter von Umweltorganisationen sowie von sozialen und kommunalen Organisationen zu einem Dialog ins Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart eingeladen, darunter auch die GWW. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, eine Diskussion zu einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung der Daimler AG im Hinblick auf soziale und umweltbewusste Themen in Gang zu bringen, also das, was in der Fachsprache "Sustainability Dialogue" genannt wird.

dass 2009 ein schwieriges Jahr für die Daimler AG war. Er bezeichnete die Veranstaltung als "Lackmustest" für die Ernsthaftigkeit des Anspruches an nachhaltige Umwelterorientierung und soziale Ausrichtung des Unternehmens und schloss mit dem Satz: "Wertegemeinschaften sind die besseren Wertschöpfungsgemeinschaften".

Beim zweiten Nachhaltigkeits-Dialog wurden in diversen Untergruppen konkrete Themen diskutiert. An der Diskussionsgruppe "Nachhaltige Kommunikations- und Förderformen zwischen Kommunen, dem Land Baden-Württemberg, gemeinnützigen Unternehmen und der Daimler AG" beteiligte sich auch die GWW, vertreten durch Andrea Stratmann. Hier kamen die Teilnehmer nach intensiven Diskussionen zu dem Ergebnis, dass zukünftig, deutlich stärker als bisher, gemeinsame Handlungsfelder für ein Engagement gefunden werden sollen. Dies ist auch Wunsch und Wille der GWW. Dabei spielt die inzwischen stark gewachsene Erwartung der Öffentlichkeit auf eine angemessene Mitwirkung der Daimler AG bei diesen Themen eine große Rolle. Allen Beteiligten war klar, dass der begonnene Dialog 2010 fortgeführt werden soll.

Ebenso werden die Veranstaltungen zum "Nachhaltigkeits-Dialog" von der Daimler AG fortgesetzt. <<

*Andrea Stratmann  
Geschäftsführerin*



# ZWEITE CHANCE für Jugendliche dank einer Spende der KSK Böblingen



**S**ystemSprenger – ein Förderschwerpunkt der Stiftung ZENIT ging an den Start. In seinem ersten Projekt unterstützt ZENIT derzeit fünf Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft Fuß zu fassen. Mit professioneller Begleitung, die auf jede einzelne Person zugeschnitten ist, soll der wichtige Schritt in den Beruf und in die Gesellschaft gelingen. Unterstützt wird dieses Vorhaben nun durch die großzügige Spende von 10.000 Euro der Sozialstiftung der Kreissparkasse Böblingen.

In dem Projekt wird Marlis Haller mit den Jugendlichen Interessen und Fähigkeiten abklären, Zielvereinbarungen treffen und gemeinsam nach passenden Fördermöglichkeiten und individuellen Lösungen suchen. Konkret bedeutet dies: Hausbesuche machen, motivieren, Verhaltensweisen reflektieren, passende Praktikumsstellen anbieten, Erfahrungen zusammentragen, bei Bewerbungen helfen und passende Arbeitsmöglichkeiten oder Ausbildungsplätze suchen. Als ‚Jobcoach‘ wird Marlis Haller den Jugendlichen, den Arbeitgebern, den Kollegen bei der Arbeit oder bei der Ausbildungsstelle zur Verfügung stehen. Dabei will sie kritische Entwicklungen frühzeitig erkennen, um notfalls gegensteuern zu können.

## Gut aufgehobene Spende

Im Rahmen der Scheckübergabe am 20. November 2009 führte Altlandrat Bernhard Maier in seiner Rede aus, dass er den Gedanken, der ihn schon als Landrat beschäftigt hat, als Stiftungsratsvorsitzender weiter verfolge: "Ein immer größer werdender Teil junger Menschen ist benachteiligt und hat keine Chance, einen Beruf zu ergreifen und im Leben Fuß zu fassen. Hier haben wir ein Problem." In dem Projekt der Stiftung ZENIT sieht er die Möglichkeit, junge Menschen an die Hand zu nehmen und dazu zu bringen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Carsten Claus, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse, betonte, dass die KSK im Landkreis gut verankert ist. "So haben wir auch erkannt, dass ein Teil der Gesellschaft nicht mehr

dabei ist", sagte er. "Ich denke, dass das Geld gut angelegt ist, das wir in die Stiftung ZENIT einbringen", bekräftigte er bei der Übergabe des Schecks an Altlandrat Maier und an die Projektleiterin Marlis Haller.

## Einzelförderung als Integrationshilfe

Marlis Haller berichtete, dass zur Zeit fünf Jugendliche im Alter von 18 und 26 Jahren von der Spende profitieren werden, und zwar jeder ganz individuell. Adrian Müller\* ist von Beruf Bürofachhelfer, interessiert sich aber sehr für die neuen Medien, besonders für Film und Internet, und würde gerne in diesem Bereich arbeiten. Er beschreibt sich selber als sehr zurückhaltend und braucht bei Bewerbungen Hilfe, ebenso auch Unterstützung darin, sich selbst einschätzen zu können. Karsten Maier\* erzählt, er sei seit 2008 arbeitslos und komme über das Arbeitsamt zu ZENIT. Hier wurde ihm eine Praktikumsstelle vermittelt. Sein Ziel ist es, bald wieder eine Arbeitsstelle zu finden, und er erhofft sich Unterstützung bei seinen Bewerbungen. Auch Karl Schulze\* ist arbeitslos und hat über das Landratsamt von ZENIT erfahren. Sein Ziel ist, wieder eine Struktur in seinen Alltag zu bringen. Er wünscht sich Unterstützung bei seinem weiteren Berufsweg und meint: "Vielleicht gelingt es mir, einen Platz in einem Bildungszentrum zu bekommen".

So individuell die Personen sind, so individuell sind auch ihre Ziele. Marlis Haller wird die Arbeit nicht ausgeben, denn wie sie sagte, gibt es fast zwanzig weitere Interessenten, die sich von ihr Hilfe für den weiteren Berufs- und Lebensweg erwarten.

\* Namen von der Redaktion geändert

*Herbert Beilschmidt  
Öffentlichkeitsarbeit*

# Ausstellung

## "HIMMELSBOTEN"

### in der Galerie der Stadt Sindelfingen

Von der Sindelfinger Martinsschule wurde zum 20jährigen Jubiläum die Ausstellung "Himmelsboten" in der Galerie der Stadt Sindelfingen organisiert, an der sich die Sonderschulen im Kreis Böblingen, die Dorfgemeinschaft Tennental und die GWW beteiligten.

Diese äußerst liebevoll gestalteten Exponate waren wirklich sehenswert, darunter die unterschiedlichsten Engel mit ansprechenden Texten und der Eiffelturm der GWW. Nach ein bis zwei Stunden verließ man wie beschwingt die Ausstellung, die vom 5. November bis zum 10. Januar besucht werden konnte.

Von der GWW beteiligte sich der Montage- und Verpackungsbereich der Werkstatt Sindelfingen. Hier war man von der Idee, Engel herzustellen, sofort begeistert. Aus Pelletts, kleinen aus Holzspänen gepressten "Briketts", und anderem Recyclingmaterial entstanden siebzehn verschiedene bunt bemalte Charakterengel.

Der Berufsbildungsbereich (BBB) Herrenberg beteiligte sich mit einem selbstgebauten Eiffelturm im Maßstab 1:100 an der Ausstellung. Er wurde aus dem Restmaterial der Gestellfertigung für die Festzeltgarnituren hergestellt. Mitten im Ausstellungsraum, an zentraler Stelle stand er und reichte mit einer Höhe von 3,40 Metern bis unter die Decke. Umrundete man den Eiffelturm,



so konnte man auf jeder Seite Worte lesen, die Himmel und Erde verbanden; eine Lichterkette von der Antenne bis zum Boden bekräftigte dieses Motto. Zudem gab es die Möglichkeit, sich auf Kärtchen eigene Gedanken zu Engeln und Himmelsboten zu machen, welche dann an den Turm geheftet werden konnten. Es war schön zu sehen, wie sich bereits bei der Eröffnungsfeier sehr viele Besucher ohne jede Aufforderung an der Aktion beteiligten und zum Ausstellungsende war der Eiffelturm unter den vielen Zettelchen kaum mehr zu sehen.

#### Vom Bildungsangebot zum Eiffelturm

Entstanden ist der Eiffelturm ursprünglich aus dem Bildungsangebot "Metallbaukasten" im Berufsbildungsbereich (BBB). Bei einem Blick in den mit Resten von Winkel- und Flachstählen gefüllten Schrottcontainer entstand die Idee, daraus einen großen Metallbaukasten zu entwickeln, ähnlich dem Märklinbaukasten aus alten Zeiten. Seit März 2009 waren wir damit beschäftigt. Beim Absägen der Winkelstangen, beim Bohren und Entgraten der Löcher und beim Feilen der Kanten konnten die Teilnehmer die Grundtechniken der Metallbearbeitung erlernen. Mehrere hundert Teile wurden so mit viel Durchhaltevermögen und voller Begeisterung gefertigt. Bei einigen Arbeiten wie dem Zusammenschweißen von Verbindungswinkeln und bei Maschinenarbeiten wurden wir von der Metallwerkstatt unterstützt.

Erste Tests beim Zusammenschrauben der Einzelteile im Juni 2009 waren ermutigend: Es funktionierte, auch Bögen und Rundungen konnten hergestellt werden – also warum nicht gleich den Eiffelturm nachbauen? Aus dem Bildungsangebot "Metallbaukasten" entstand damit das "Projekt Eiffelturm".

Auch die Lesegruppe, die sich einmal in der Woche trifft, wurde mit eingebunden. Sonst wird die Zeitung oder auch AKTUELL gelesen und über die Artikel gesprochen, jetzt wurden im Internet Informationen zum Eiffelturm gesammelt, über seine Höhe, die Plattformen und Proportionen. Parallel dazu entstand langsam das Bauwerk und wuchs von der ersten Plattform bis zur Spitze. Irgendwann stand er ausgewachsen da und berührte mit seiner Antenne die Decke.

Pünktlich zur Ausstellungseröffnung wurde er fertig. Dort stand er nun in seiner ganzen Pracht und wurde von allen Besuchern bewundert. Fast schade, dass das schöne Projekt zu Ende ist, denn es hat allen Beteiligten super gut gefallen.

*Bernhard Riedel  
BBB Herrenberg*

# HERBSTBASAR

## in der Werkstatt Nagold

**A**m 17. Oktober 2009 fand der fünfte Basar in der Werkstatt in Nagold statt. Er präsentierte sich erneut als erfolgreicher Markt der Möglichkeiten, auf dem die Kreativität und Fertigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestens vorgestellt werden. Das ganze Jahr über war – neben den laufenden Aufgaben im Arbeitsalltag – für dieses Ereignis gemalt, gefilzt, genäht, geklebt, gefeilt und gebastelt worden. So entstanden Holzfiguren, Schneidebretter aus Holz, Blumenstecker, Vogelhäuser, Lederkissen, Klangspiele, Engel und vieles mehr. Mit diesen Tätigkeiten konnte eine sinnvolle Beschäftigung angeboten und dadurch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise doch etwas gemildert werden.

### Buntes im Herbst

War es vor zwei Jahren ein klassischer Adventsbasar, so war es in diesem Jahr ein bunter Herbstbasar, für den Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Personal gemeinsam so fleißig gearbeitet haben. Erstmals waren in diesem Jahr auch ehrenamtliche Helfer mit dabei, die durch ihre tatkräftige Mitarbeit zum Erfolg des Basars beitrugen.

Die Idee für den Basar entstand vor Jahren durch eine kreative Kollegin. Ausgebaut und umgesetzt wird die Basarvorbereitung seither durch MitarbeiterInnen, die neben der eigentlichen Produktionsarbeit auch ein kreatives Angebot in der Werkstatt wünschten. Unterstützt durch engagiertes Personal ist der Basar zwischenzeitlich fester Bestandteil der Jahresplanung.

Damit auch die kleinen Besucher nicht zu kurz kamen, gab es eine "Vorlese-Ecke" in unserer Turnhalle und einen "Malworkshop" für Kinder. Beide Angebote wurden von unseren Mitarbeitern begleitet und angeleitet und kamen, nicht nur bei den Kleinen, sehr gut an.

In der herbstlich dekorierten Kantine war genug Raum für ausgiebige Gespräche, interessanten Austausch und gegenseitiges Kennenlernen. Fürs leibliche Wohl war bestens gesorgt: Es gab Kürbissuppe, Käse- und Schinkenhörnchen, Kaffee und leckeren selbstgebackenen Kuchen. Dafür hatten in bewährter Weise die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hauswirtschaftlichen Teams unter Anleitung und Begleitung von Elsbeth Schaible gesorgt.

### Ein Erfolg für alle

Die Freude und Vorfreude auf den Basar war das ganze Jahr über groß. Umso größer war die Zufriedenheit aller Beteiligten über den großen Erfolg des Basars. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten ihre Produkte selbst verkauft, waren dabei auch mit den Besuchern ins Gespräch gekommen und hatten gerne das Lob und die Anerkennung – stellvertretend für alle – entgegengenommen.

Die rund 500 Besucher zeigten, dass der Basar auch eine gute Möglichkeit ist, die GWW zu öffnen und einen Dialog mit der Bevölkerung herzustellen, wie Andrea Perschke freudig am Ende des Tages bemerkte, als sie sich bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, beim Personal und bei den Ehrenamtlichen bedankte, die tatkräftig zum Erfolg des Tages beigetragen hatten. ◀

*Doris Schwarz / Praxisbegleiterin*



# ABSCHIEDSFEIER



Von 1972 an habe ich in der Werkstatt in Herrenberg gearbeitet und bin nach über 35 Jahren in Rente gegangen. Jetzt bin ich in der Tagbetreuung des Wohnheims Herrenberg, in dem ich nun schon viele Jahre lebe. Die letzten Jahre arbeitete ich nur noch halbtags, um nachmittags Zeit zum Ausruhen zu haben.

## auf dem Cannstatter Volksfest

Schon lange hatte ich beschlossen, mit meinem 60igsten Geburtstag aus der Werkstatt auszuschneiden und in Rente zu gehen. Da mein Abschied aus der Werkstatt auch mit dem Cannstatter Volksfest zusammenfiel, habe ich mit meiner Freundin Hannelore Wahr, einer Kollegin und Betreuerinnen sowie Zivis der Werkstatt einen Abend dort im Festzelt verbracht und daraus eine kleine Abschiedsfeier gemacht. Eine Woche später war ich dann nochmals auf dem Volksfest, diesmal mit Bewohnern und Betreuern aus dem Wohnheim.

Gleich nach Feierabend sind wir mit der S-Bahn nach Cannstatt gefahren und haben das Zelt vom Göckesmaier angesteuert. Hier sorgte eine Band namens Gamsbart schon für mächtige Stimmung. Zusammen mit den Betreuern hatten wir viel Spaß beim Schunkeln, Tanzen und Singen. Am Ende standen die meisten von uns auf den Bänken und sangen lauthals die bekannten Lieder mit. Ein Göckele sowie eine Maß Bier gehörten selbstverständlich auch dazu. Außerdem gab es einige fescche Mädels im Dirndl, mit denen ich gut ins Gespräch kam. Alles in allem war es ein schöner Abschied für mich. «

*Volker Braun | Herrenberg*

# Stammheim sucht den SUPERSTAR

Unter diesem Motto stand das diesjährige Sommerfest des Wohnheims in Calw-Stammheim. Schon ein halbes Jahr lang liefen die Planung und die Vorbereitungen für dieses Fest, und noch eine Woche davor sah es ganz danach aus, als ob unser Fest buchstäblich ins Wasser fallen würde. Doch dann brach der Sonntag an, und der 20. September, der letzte Tag des Sommers, machte seinem Namen noch einmal alle Ehre.

Den ganzen Tag über wurde den 300 Gästen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Zum Beginn feierten wir einen Gottesdienst, den Diakonin Christine Freimayer von der evangelischen Kirchengemeinde in Stammheim ganz auf das Thema abgestimmt hatte. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Markus Kober und weiteren Gemeindegliedern, die gemeinsam mit Bewohnern, die den Hauskreis besuchen, fröhliche Lieder sangen.

## Der Höhepunkt: Stammheim sucht den Superstar!

Nahezu alle Bewohner beteiligten sich an dieser Show. Ob in Gruppen wie bei dem Lied "An der Nordseeküste", im Duett oder als Soloauftritt, sie gaben ihr Bestes und begeisterten die Zuschauer. Der Jury, bestehend aus Sabine Holzmann, Werkstatträtin in Calw, Pfarrer Richard Authenrieth aus Stammheim und Elke Germann, Abteilungsleiterin Wohnen, gingen bald die Superlative aus. Wahrscheinlich hätte nicht einmal Dieter Bohlen etwas Schlechtes über die tollen Auftritte sagen können, denn **ein** Superstar konnte nicht gefunden werden, da wirklich alle super waren. Alle, auch die Background-Band, haben Hervorragendes geleistet.

Ein weiterer Höhepunkt war das "Viertett", das am Nachmittag auftrat und lustige A-cappella-Lieder aus ihrem Programm "Das

Schwabenland" zum Besten gab. Anschließend trat noch die Jonglier- und Einradgruppe des Calwer Sprachheilzentrums auf. Die Kinder und Jugendlichen bewiesen dabei großes Talent und wurden frenetisch gefeiert.

## Ende gut, alles gut

Den Abschluss des Festes machte schon traditionell der Posaunenchor: "Das war das schönste Fest im Wohnheim", sagte eine Angehörige. Ja, es war rundum gelungen, und das Fazit war: Jeder war ein Superstar. Dank gilt unserem Heimbeirat, der genialen Hauswirtschaft, unseren Fachkräften, den mitwirkenden Künstlern, der Kirchengemeinde und vor allem den sechzehn (!) ehrenamtlichen Helfern, die viel zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. «

*Elke Germann*

*Abteilungsleiterin Wohnen Calw*

❖ Ausklang der Rentnertreffen 2009 ❖

## Auf dem WEINLEHRPFAD von Strümpfelbach nach Beutelsbach

**E**s muss nicht immer etwas Neues sein, wenn es darum geht, einen schönen Nachmittag mit Freunden zu verbringen. So lag es nahe, eine Tour, die bereits vor acht Jahren großen Gefallen fand, zu wiederholen. Die meisten der Gruppe waren damals ohnehin noch nicht im Ruhestand.

Der Wettergott meinte es wieder besonders gut und bescherte uns einen schönen Herbsttag. Nach der Ankunft in Strümpfelbach begann unser Spaziergang, vorbei an alten Fachwerkhäusern auf dem Skulpturenpfad. Hier konnten Werke der Künstlerfamilie Nuss bestaunt werden.

Ohne größere Anstrengungen führte uns der Weg dann durch Wein- und Obstanlagen in Richtung Beutelsbach. Schade, dass der Frost, der einige Tage zuvor durch das Remstal gezogen war, die Laubfärbung der Weinblätter zunichte gemacht hatte. Die Qualität der Weintrauben hat dadurch nicht gelitten, und die Weinbauern, die fleißig bei der Lese waren, haben uns bereitwillig von den süßen Beeren kosten lassen. Obwohl alle von der schönen Gegend und den üppig behangenen Rebstößen beeindruckt waren, fanden sich doch immer wieder kleine Gruppen zu einem Gedankenaustausch zusammen.

So erreichten wir ohne Mühe nach etwa anderthalb Stunden den "Löwen" in Beutelsbach, wo wir uns für den Nachmittag angemeldet hatten. Herr Schöck begrüßte herzlich die zwanzig Kolleginnen und Kollegen, besonders die Neuzugänge. Da zufällig "Rostbratentag" war, fiel es den meisten nicht schwer, sich für das richtige Vesper zu entscheiden.

Bei einem guten Tropfen Remstalerwein ging wieder allzu schnell ein schöner Nachmittag zu Ende. Alle freuen sich auf ein gesundes Wiedersehen im Jahr 2010. ◀

*Dieter Mahn*



## Mit dem ROLLSTUHL durch das Mercedes-Benz-Werk

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt Sindelfingen und Herrenberg hatten die tolle Möglichkeit, am 23. November in einer Gruppe von ca. 20 Personen bei der Daimler AG in Sindelfingen eine Führung durch die PKW-Fertigung zu erleben. Das Besondere daran: Unsere Gruppe bestand überwiegend aus Rollstuhlfahrern und gehbehinderten Personen.



Es war für uns alles sehr faszinierend, besonders sehr interessant war zu sehen, wie die Roboter arbeiten und dass sie Material, Werkzeuge und vieles mehr selber wechseln können. Wir konnten auch sehen, wie von einem Roboter das komplette Armaturenbrett in das Fahrzeug eingesetzt wurde.

Alle, die bei der Führung dabei sein durften, waren sehr begeistert. Falls irgendwann noch mal eine Führung für Rollstuhlfahrer geplant ist, würden sich alle über eine Einladung sehr freuen und gerne noch einmal kommen. Ich selbst war so fasziniert, dass ich gerne einmal ein Praktikum bei Mercedes Benz absolvieren möchte. Wenn das möglich wäre, würde ich mich sehr freuen.

Vielen Dank an das Daimler-Team für die Führung!

*Henrike Bergmeier  
Werkstatt Sindelfingen*

## Kontaktanzeige

Hallo, ich heiße Kai Müller, bin 28 Jahre alt und wohne in der Außenwohngruppe (AWG) in Sindelfingen. Ich arbeite in der Werkstatt in Holzgerlingen als Schreiner. Ich suche eine nette, junge, hübsche Freundin, die die gleichen Hobbies hat wie ich.

In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Kino, fahre Fahrrad, gehe gerne spazieren und spiele Computer. Falls ich deine Interessen geweckt habe, kannst du mich gerne anrufen oder mir einen Brief schreiben.



Ich freue mich auf deine Antwort, dein

Kai Müller  
Böblingerstraße 49  
71065 Sindelfingen

Telefon/Handy  
07031/876856  
0152/02644495



# Wir gratulieren den JUBILAREN

## » BEREICH SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

### 10 Jahre

Adamiak, Tathäus	1. 3. 2010
Thiel, Andrea	1. 3. 2010
Jede, Katharina	13. 3. 2010
Knips, Karin	1. 4. 2010
Entenmann, Thomas	2. 5. 2000

### 15 Jahre

Seidler, Michael	1. 3. 2010
Skrijelj, Elfrieda	1. 3. 2010
Ulmer, Hans-Peter	1. 4. 2010
Wanner, Lothar	1. 4. 2010
Liebisch, Edith	11. 5. 2010

### 20 Jahre

Engler, Friedemann	1. 4. 2010
Pedret-Morales, Eduardo	28. 5. 2010

### 30 Jahre

Butscher, Anke	1. 4. 2010
Kühn, Waltraud	1. 4. 2010

## » BEREICH NAGOLD

### 10 Jahre

Wolf, Eduard	17. 4. 2010
--------------	-------------

### 15 Jahre

Schiel, Elfriede	1. 5. 2010
Schebitz, Roland	3. 5. 2010
Rometsch, Alexander	15. 5. 2010
Jarius, Reiner	22. 5. 2010

## » BEREICH HERRENBERG

### 10 Jahre

Lupo, Giuseppe (Nachtrag)	18. 10. 2009
Egeler, Karl	1. 4. 2010
Vogt, Heiko	25. 4. 2010

### 15 Jahre

Kaum, Birgit	1. 3. 2010
Binder, Iris	1. 5. 2010

### 30 Jahre

Thomas, Heinz-Ulrich	1. 3. 2010
----------------------	------------

## » BEREICH CALW

### 10 Jahre

Röhrig, Wolfgang	1. 5. 2010
------------------	------------

### 15 Jahre

Perschke, Andrea	1. 3. 2010
Vollmer, Christine	1. 3. 2010

### 20 Jahre

Wegner, Jessica	1. 4. 2010
-----------------	------------

## » BEREICH GÄRTRINGEN

### 10 Jahre

Weilbach, Martina	1. 3. 2010
Goller-Lenz, Heike	1. 4. 2010


## » JUBILARE FEMOS

### 10 Jahre

Kovac, Tanja	1. 4. 2010
Plaz, Albrecht	1. 4. 2010
Ruoff, Carolin	1. 4. 2010
Schneider, Dieter-Axel	1. 4. 2010
Schönacher, Markus	1. 4. 2010

### 20 Jahre

Kubach, Gabriela	3. 4. 2010
Zagoris, Konstantinos	1. 5. 2010



Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Frau Andrea Leins, Telefon 07034 / 27041-182

# Wir GEDENKEN der im Jahr 2009 Verstorbenen



## » BEREICH HERRENBERG

Marco Arpaz,	verstorben am 15. 1. 2009
Oxana Tkatschenko,	verstorben am 17. 2. 2009
Ursula Greiner,	verstorben am 14. 4. 2009

## » BEREICH CALW

Elisabeth Mattes,	verstorben am 11. 5. 2009
Heiderose Römpf,	verstorben am 7. 6. 2009

## » BEREICH NAGOLD

Hans Segeth,	verstorben am 21. 4. 2009
Sven Strobach,	verstorben am 13. 9. 2009
Arnold Scheffel,	verstorben am 27. 10. 2009

**LEBENSILF SINDELFINGEN** · Tel. 0 70 31/68 41 42

- » **Samstagsbetreuung 2010** 13. 3., 27. 3., 17. 4., 8. 5., 22. 5., 12. 6. 2010. Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und nicht-behinderte Geschwisterkinder treffen sich zum Spielen, Basteln, Singen oder zu Ausflügen. Mittagessen und Nachmittagsnack inclusive. Kosten: 37 € Mitglieder, 42 € Nichtmitglieder pro Samstag. Weitere Infos und Anmeldung bei der Geschäftsstelle
- » **Samstagstouren 2010** 20. 3., 10. 4., 15. 5., 5. 6. 2010. Weitere Infos und Anmeldung bei der Geschäftsstelle
- » **Kegelclub 2010** Freitags von 17 bis 19 Uhr im Keller des Wohnheims der GWW, Böblinger Str. 44, Sindelfingen an folgenden Terminen: 5. 2., 26. 2., 12. 3., 26. 3., 16. 4. 2010 Kurs I; ab 7. 5., 21. 5., 11. 6. 2010 Kurs II. Kosten für alle Termine: Mitglieder 40 €, Nichtmitglieder 45 €. Weitere Infos und Anmeldung bei der Geschäftsstelle

**LEBENSILF NAGOLD** · Tel. 0 74 52/28 84

- » **Mitgliederversammlung** am 26. 3. 2010 um 19.30 Uhr in der GWW Kantine, Talstr. 12 in Nagold
- » **Disco** am 23. 4. 2010 von 18.30–21 Uhr in der GWW Kantine

**LEBENSILF CALW** · Tel. 0 70 51/4 09 27

- » **Ausgehgruppe für Jugendliche und junge Erwachsene** Ein Angebot für alle Nachtschwärmer zwischen 18–25 Jahren. 1x im Monat treffen wir uns an einem Samstag um gemeinsam das Nachtleben von Calw und Umgebung zu erkunden. Treffpunkt am 6. 2., 6. 3., 10. 4., 8. 5. 2010 um 19.30 Uhr beim alten Bahnhof in Calw.
- » **Tagesausflüge an den Samstagen** (auch für Menschen mit hohem Hilfebedarf). Am 6. 2., 6. 3., 10. 4., 8. 5. 2010 jeweils von 10–17 Uhr.
- » **Kochgruppe "Rund um den Apfel"** An 5 Terminen treffen wir uns in den Räumen der Lebenshilfe Calw e.V. um gemeinsam einfache Gerichte zum Nachkochen zuzubereiten. 2. 3., 9. 3., 16. 3., 22. 3., 30. 3. 2010 jeweils von 16–19 Uhr
- » **Reitergruppe** An 5 Terminen treffen wir uns im Anschluss an die WfbM, um im Reitstall in Simmozheim die Pferde zu versorgen und zu reiten. 15. 4., 22. 4., 29. 4., 6. 5., 20. 5. 2010
- » **Gemeinsame Ausflüge an den Donnerstagen und Freitagen**  
Direkt im Anschluss an die WfbM unternehmen wir kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung.

**GWW-TERMINE**

- » 6. 2.–10. 2. 2010 **GWW Festzeltgarnituren** mit eigenem Stand **auf der INTERGASTRA** – Neue Messe Stuttgart vertreten · Halle 4/Stand D 83. Mehr Information über [www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)
- » 10. 2. 2010 GWW veranstaltet am 10. Februar 2010 „**Bundesfachtag Alltagbetreuer**“ – neue Wege zur beruflichen Qualifikation in Sozialberufen. Mehr Informationen über [www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)

Redaktionsschluss für Ausgabe 113, Mai 2010: Donnerstag, 1. April 2010

# impresum

**AKTUELL**

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

**Anschrift**

GWW Sindelfingen  
Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen  
[www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)

**Herausgeber**

GWW – Gemeinnützige Werkstätten  
und Wohnstätten GmbH  
Geschäftsführer: Rainer Knapp  
und Andrea Stratmann

**Redaktion AKTUELL**

Herbert Beilschmidt  
GWW Gärtringen  
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30  
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03  
[herbert.beilschmidt@gww-netz.de](mailto:herbert.beilschmidt@gww-netz.de)

**Redaktionsleiter**

Herbert Beilschmidt

**Ressort Arbeit**

n.n.

**FEMOS**

Bernhard Löb

**Ressort Fördern und Betreuen**

Reinhild Heide

**Ressort Wohnen**

Wolfgang Keune

**Ressort Bildung**

Reinhild Heide

**Ressort Kaleidoskop**

Herbert Beilschmidt

**Ressort Personal und Mitarbeiter**

Andrea Leins

**Layout und Gestaltung**

satzwerkstatt Manfred Luz  
75387 Neubulach · Gartenstraße 38  
Tel. 0 70 53 / 30 48 91  
[satzwerkstatt@typofactory.de](mailto:satzwerkstatt@typofactory.de)

Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2200 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



„*SCHNEEMÄNNER*“ (Mischtechnik)  
Winterbild von Sabine Zink



**Zentralverwaltung**  
Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen  
Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0  
Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103  
[www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)  
E-Mail: [kontakt@gww-netz.de](mailto:kontakt@gww-netz.de)